

Plätzen bis zum Schlafengehen, und die lichtscheue Gule muß lange warten, ehe sie ihr sicheres Quartier in der Spitze des Kirchturms verlassen kann. Um diese Zeit geht unsern Brüdern, welche hoch oben in Norwegen und Schweden wohnen, die Sonne gar nicht unter. Schlägt die Mitternachtsstunde, so scheint sie noch hell zu Spiel und Tanz für Alt und Jung, als gäbe es keinen Schlaf und keine Nacht; die Schneecule wartet vergebens auf den Abend; sie muß sich bequemen, bei Tage auf Raub auszufliegen, und thun, als wäre es Nacht. Die Sonne kreist groß und hell rings am Horizonte herum, senkt sich um Mitternacht wohl ein wenig, geht aber nicht unter. Wer nicht gut bei Tageslicht schlafen kann, der muß die Fenster seiner Kammer sorgfältig verhängen, um durch eine künstliche Dämmerung den Schlaf zu fördern, Das mag Manchem gar schön dünken, wenn es nur immer so bliebe. Schreiben wir den 21. December und feiern bald darauf das liebe Weihnachtsfest, dann sind bei uns die Tage wohl bedeutend kürzer als um Johanni, aber die Sonne kommt doch jeden Morgen wieder zum Vorschein, wenn sie auch etwas auf sich warten läßt. In jenen Gegenden jedoch hat sie auf lange Zeit Abschied genommen, und die Kerzen am Weihnachtsbaum können des Mittags um 12 Uhr angezündet werden, und wer will, kann des Morgens um 6 Uhr zu Bett gehen und des Abends um 6 Uhr aufstehen, es ist Alles einerlei, finster ist es und bleibt es, so daß Mancher zuletzt gar nicht mehr wissen mag, ob es denn eigentlich Tages- oder Nachtzeit ist. Gewiß würden einem guten Deutschen, mag er nun ein Preuße oder ein Destrreicher sein, die Thränen in die Augen treten, sollte er die Sonne auf mehrere Monate scheiden sehen. Dem Bewohner des Nordens ist dies auch nicht angenehm, und sicherlich ist große Freude, wenn die Lampe wieder ausgelöscht werden kann. Alt und Jung stehen gewiß erwartungsvoll da und schauen nach der Gegend am Himmel, wo das feierliche Morgenroth das Herannahen der lang ersehnten Sonne verkündet.

So wird der Winter im hohen Norden von einer mehrere Monate langen Nacht begleitet, wogegen der Sommer durch eben so lange Gegenwart der Sonne entschädigt. So gut es aber auch dann die Sonne meint,